

Zeitung aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 64.

Hirschberg, Sonnabend den 9. August.

1851.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland. Preußen.

Berlin, den 4. August. Das Schloß Ruzau, zu welchem sich Se. Majestät von Danzig aus über See begaben, war mit seinen Thürmen auf den hohen Ufern des Meeres festlich geschmückt. Die Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Ruzauischen Gütern bildeten mit ihren mit Blumen geschmückten Sensen und Harken ein Spalier. Außerdem hatten sich viele Tausende aus allen Ständen versammelt, welche Se. Majestät bei der Landung mit lautem Jubelruf begrüßten. Von zwei Harkeerinnen angesprochen, geruhten Se. Majestät freundlich einen Blumenstrauß unter dem schallenden Rufe: „Gott erhalte den König!“ anzunehmen. Im Parke nahmen Se. Majestät von den anwesenden Deputationen die Versicherungen der Treue und Ergebenheit entgegen. Nach der Tafel begaben sich Se. Majestät in Begleitung des Professor Unger auf einen der Thürme des Schlosses. Die freie Aussicht von demselben, das schönste Wetter und der klarste Himmel begünstigten die Beobachtung. Nachdem dies Naturereignis vorüber war, begaben sich Se. Majestät durch den Park zur Einschiffung an den Strand, richteten auf diesem Wege an Viele der Versammelten freundliche Worte und verließen Schloß Ruzau unter den Segenswünschen des versammelten Volkes. Se. Majestät berührten auf der Weiterreise den Kreis Preussisch Holland, dessen Eingang durch eine Ehrenpforte geschmückt war. Ebenso war auch im Kreise Neustadt der Empfang ein allgemein freudiger und enthusiastischer. Unter Kanonendonner, dem Klange patriotischer Lieder und dem freudigen Zuruf des Volkes setzten Se. Majestät die Reise nach dem Schlosse des Burggrafen zu Dohna-Schlobitten fort. Die Reise ging durch mehrere mit Ehrenpforten und Laubgewinde festlich geschmückte und erleuchtete Dörfer, in denen selbst der ärmste

Zagelöhner es als seine Ehrenpflicht erachtet hatte, seine Hütte zu schmücken und zu erhellen. Die Ankunft auf Schloß Schlobitten erfolgte Abends 9 Uhr. Am andern Morgen verließen Se. Majestät Schlobitten auf demselben Wege, um über Preussisch Holland die Reise weiter fortzusetzen. Vor Preussisch Holland wurden Se. Majestät von 8—900 festlich geschmückten Männern, Frauen und Mädchen, sämmtlich versehen mit Sensen, Harken und sonstigen mit Blumen, Laubgewinden und Bändern reich geschmückten Attributen der Landwirtschaft, die sich zu beiden Seiten des Weges aufgestellt hatten, empfangen und mit unendlichem Jubel begrüßt. Diese Leute gehörten dem Arbeiterstande der Graf Dönhoffschen Stiftsgüter im Kreise an, und waren auf ihren Wunsch, Se. Majestät den König sehen und begrüßen zu können, auf mehr als 60 vier-spännigen herrschaftlichen Wagen unter Leitung des berittenen Wirthschaftsbeamten-Personals nach der mehrere Meilen entfernten Landstraße gefahren worden. Se. Majestät fuhren unter Kanonendonner und Glockengeläute durch die festlich geschmückte Stadt nach der Post, wo die Behörden aufgestellt waren. Se. Majestät geruhten zur großen Freude der Einwohner den Wagen zu verlassen, langsam mitten durch die dicht gedrängte Volksmenge hindurch nach der evangelischen Kirche zu gehen und dieselbe in Augenschein zu nehmen. Der fernere Weg führte an dem bei dem Dorfe Buchwalde projektierten Bau der „geheizten Ebene“ auf der Kanallinie zur Verbindung der oberländischen Seen mit dem Drausensee vorbei, und Se. Majestät nahmen den ganzen Bau auf das Genueste in Augenschein. Am Buchwalde ist die großartigste Erbarbeit. Neben dem Waldwege gewährt ein freier Höhenpunkt, 380 Fuß über dem Meere, eine treffliche Aussicht auf die Stadt Gding und das frische Haff. Hier empfingen Se. Majestät die Kreisstände in einem einfachen Zelte. Der konservativ-bon-

situationelle Verein des Oberlandes sprach durch den Vor-
sitzenden seine Grundsätze und Erfahrungen aus, worauf
Se. Majestät den gesunden Sinn, der im Kreise walte, an-
erkannte und für die braven Gefinnungen dankte. Als sich
Se. Majestät der Stadt Liebenmühl näherten, lagen meh-
rere Schiffe und Böte im Kanal, mit Flaggen und Wimpeln
und Blumenguirlanden geschmückt, und das Volk, in Massen
aus allen Gegenden herbeigeströmt, jauchzte dem Könige mit
donnerndem Hurrah entgegen. Die Reise war ein Triumph-
zug. Ueberall waren Ehrenpforten gebaut. Die Landleute
hatten von den Gutsherren ungeachtet der Ernte einen Feier-
tag bei vollem Tagelohn erhalten und standen in unzählbarer
Menge in Sonntagsgewändern und mit geschmücktem Ackergerä-
th am Wege. Die Schullehrer hatten die Jugend an die
Straße geführt und begrüßten den König mit Gesang. Oft
sah man Greise am Wege kniend, mit zum Gebet erhobenen
Händen den König erwartend. In Liebenmühl fand die Um-
spannung bei dem Ortsgeistlichen statt. Hier hörten Se.
Majestät mit Interesse, daß Allerhöchstdieselben der erste
preussische König sei, der diese Stadt durch seinen Besuch
beglückte. Darauf ging die Reise durch den osteroder Kreis.
An den Grenzen jeder Feldmark stand die Schuljugend unter
Ehrenpforten aufgestellt und sang geistliche und patriotische Lie-
der, theils in deutscher, theils in masurischer Mundart. Sicht-
lich erfreut über die unzweideutigen Beweise treuer Anhänglich-
keit begaben sich Se. Majestät über Villauken, wo Allerhöchst-
dieselben aus den Händen des Baubeamten einige festene in
den Gräbern der Vorzeit gefundene Alterthümer anzuneh-
men geruhten, nach dem festlich geschmückten Osterode,
nahm daselbst die Parade der Truppen ab, unterhielt sich mit
mehreren Nächststehenden aus der dichtgedrängten Menge
auf das gnädigste und verließen um 8 Uhr unter endlosem
Tubelrufen die Stadt. Während der 3½ Meilen langen
Fahrt über Bunkemühle bis zur ersten Wirthschaft des allen-
steiner Kreises, Ditterswalde, war es dunkle Nacht gewor-
den und die Forstbeamten des Taberbrücker Revier geleiteten
mit Stocklaternen den königlichen Zug. Dennoch ereignete
sich ein Unfall, der aber durch Gottes gnädige Fügung ohne
üble Folgen blieb. Als der Zug so eben die großen könig-
lichen Forsten verlassen hatte, fuhren die Postillone auf der
Feldmark Bistellen zu nahe auf den Rand des Weges, die
Räder der rechten Wagenseite kamen aus dem Gleise und
der Wagen glitt in sehr schiefe Lage mehrere Fuß den steilen
Grabenabhang hinab, während die Räder linker Seite noch
auf dem Wege blieben. Da jeden Augenblick das völlige
Umstürzen des Wagens zu befürchten war, so schlangen sich
Se. Majestät rasch heraus. Der Wagen konnte nur lang-
sam wieder auf die Straße gebracht und die Reise sodann
fortgesetzt werden. An der Passage, dem Grenzflusse gegen
das Ermeland, standen in dieser Nacht die Bewohner der um-
liegenden Dorfschaften. Das von der Schuljugend gesun-
gene geistliche Lied erschien dem königlichen Gefolge als ein
Dankgebet für die glückliche Rettung des königlichen Herren

aus drohender Gefahr. In Ditterswalde wurden die Be-
amten des osteroder Kreises mit den gnädigsten Worten, die
voranreitenden Förster reichlich beschenkt, verlassen, und die
Reise Nachts 11½ Uhr nach Allenstein fortgesetzt. (Pr. Ztg.)

Berlin, den 4. August. Ihre Königliche Hoheiten
der Prinz Karl von Preußen und Prinzessin Luise haben
sich nach Königsberg begeben und werden von dort auf beson-
dere Einladung nach Petersburg reisen.

Die volksthümliche Feier, mit welcher die Einwohner der
Hauptstadt alljährlich die Geburts- und Sterbetage der Mit-
glieder ihres Regentenhauses begehen, zeigt genugsam, daß das
innige Band zwischen Fürst und Volk durchaus nicht gelockert
ist. So wurde auch in diesem Jahre der Geburtstag des
noch in aller Herzen lebenden Königs Friedrich Wilhelm III.
auf das Feierlichste begangen. Das Palais des Verstorbenen
war schon am frühen Morgen von Verehrern desselben mit
Kränzen, Guirlanden und Blumen geschmückt; auch das
Denkmal im Thiergarten prangte von Kränzen und Blumen
und schon in den Frühstunden strömten die Einwohner schaa-
renweise nach demselben, um in stiller Erinnerung das An-
denken an den Monarchen zu feiern. Auch war in allen
Kirchen Berlins eine Gedächtnißfeier veranstaltet, indem die
Geistlichen auf den Tag bezügliche Reden und Gebete hielten.
Mittags um 12 Uhr beging wie alljährlich die Universität
zur feierlichen Erinnerung an ihren Stifter eine Gedächtniß-
feier.

Jasterburg, den 1. August. Gestern Nachmittag
langten Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht, Chef
des ersten Dragonerregiments, hier an. Abends brachte
das Musikkorps des Regiments Sr. Königlichen Hoheit eine
Musik. Heute inspizierte der Prinz die beiden hiesigen
Schwadronen. Vor dem Diner hatten Se. Königliche Hoheit
bei dem Kinde eines hiesigen Steuerbeamten ein Pathenamt
übernommen und das Kind selbst über die Taufe gehalten.
Die Vorbereitungen zum feierlichen Empfange Sr. Majestät
werden eifrig fortgesetzt. Alle Corporationen werden sich
dabei betheiligen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 2. August. (Pr. Z.) Das Gesamt-
ministerium hat unter Bezugnahme auf die Ausschreiben des
Ministeriums des Innern vom 3. Februar und des Gesamt-
ministeriums vom 12. Juli v. J. zur allgemeinen Kenntniß
gebracht, daß durch Anordnung des Bundes-Civil-Kom-
missars vom 26. Dezember v. J. dem permanenten landfrän-
kischen Ausschusse bis auf Weiteres jedes amtliche Zusam-
mentreten, so wie jede amtliche Thätigkeit überhaupt unter-
sagt worden ist, und der Ungehorsam gegen diese Anordnung
auf die, dem bestehenden Kriegszustande entsprechende Weise
geahndet werden soll.

Ein zweites Ausschreiben verordnet, daß allen kurfürst-
lichen Behörden und Beamten ohne Ausnahme jede amtliche
Erörterung oder Berührung der Kompetenzfrage, bezüglich
der Bundesaction in Kurhessen und der seit Beginn derselben

folgten Erlasse und Anordnungen der Bundes-Civil-Kommission untersagt ist, so wie ferner jede Cognition über deren rechtliche Gültigkeit und Wirksamkeit, so wie über die Gültigkeit der, auf Veranlassung der Bundes-Kommissare erlassenen landesherrlichen Verordnungen und mit ihrer Zustimmung erteilten provisorischen Gesetze ausgeschlossen bleibt; und daß daher jede Amtshandlung oder jedes Verfahren oder jedes sonstige Unternehmen, welches als eine mittelbare oder unmittelbare Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen sich darstellt, an dem Schuldigen als Ursache kriegerisch bestraft werden soll.

Die Gerichtsorganisation, welche heut veröffentlicht worden ist, behält die Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und die Schwurgerichte bei. Die Gerichtskosten werden für unbedeutende Fälle ermäßigt. Die Obergerichte werden um zwei vermindert, dagegen die Zahl der Städte zur Abhaltung von Schwurgerichten um neun vermehrt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 1. August. Die jüngsten Bundestags-Sitzungen am 29ten und 30ten waren sehr lebhaft. Es kamen in denselben die Flottenangelegenheit, so wie die Frage über die Kompetenz des Bundes in Bezug der Einzelverfassungen zur Sprache. Wir können wenigstens so viel mit Bestimmtheit versichern, daß den demokratischen Elementen in den Constitutionen vieler Kleinstaaten, die der Basis des monarchischen Prinzips zuwiderlaufen, Schranken entgegen gesetzt werden dürften.

Baden.

Heidelberg, den 30 Juli. Nachdem die Missionspredigten der Jesuiten bisher im Großherzogthum einen ungestörten Fortgang gehabt, erhebt sich hier, wo sie am 3. August beginnen werden, ein ihnen wohl unerwarteter Widerstand. Als der evangelische Kirchengemeinderath, trotz vorhergegangener vielseitigen Proteste, von dem nahen Eintreffen der Jünger Koyolas Kunde hatte, forderte er die Geistlichen auf, in den Predigten sich gegen die katholische Kirche mit der gewohnten brüderlichen Liebe und Achtung, gegen die Jesuiten aber mit aller Entschiedenheit auszusprechen. Heidelberg, eine größtentheils evangelische Stadt, der Sitz der evangelisch-theologischen Fakultät, der Stamm- und Aufenthaltsort ausgezeichneter Theologen und Philosophen, wie Hegel, Daub, Paulus, Pöggendorf, des durch sein Werk über den Protestantismus rühmlichst bekannten Hundeshagen und Anderer, war berufen und verpflichtet, im Namen der evangelischen Wahrheit und Freiheit seine Stimme zu erheben, und es geschah solches mit aller Würde und Energie. Schon am 20. Juli eröffnete Professor Dittenger in einer höchst ergreifenden Rede einen Cyclus von Predigten über die Stellung der evangelischen Kirche zu den Missionen. Seine Auseinandersetzungen fanden selbst vor katholischen Zuhörern, welche über das Endziel des Jesuitismus aufgeklärt, aus ihrer

seitheriger Indolenz geweckt wurden, unverholene Anerkennung. Am 27. predigten sämmtliche Geistliche (Vormittags 9 Uhr Stadtpfarrer Holzmann und Titel, um 11 Uhr Seminardirektor und Professor Schenkel, der Nachfolger Nothes, alle bei überfüllter Kirche, vor Zuhörern beider Konfessionen), alle in einmüthiger, kraftvoller und würdiger Weise über den Veruf der evangelischen Kirche gegen die Missionen der Jesuiten. Ein Gleiches wird in den Gemeindegottesdiensten den nächsten und die folgenden Sonntage geschehen. Ja vielleicht wird der Wunsch vieler Gemeindeglieder in Erfüllung gehen, daß, so lange die Missionen dauern, an jedem Tage ein Gottesdienst gehalten wird. Wir stehen schon mitten in einer sehr lebendigen religiösen und kirchlichen Bewegung. Kaum ein Duzend bewusste und entschiedene Jesuitenfreunde sind hier, und diesen scheint es etwas unheimlich zu werden, nachdem sie gesehen, wie die Sache in der Stadt jetzt schon eine Bewegung hervorgerufen, welche gegen die bisherige Lethargie Aller wegen des Kriegszustandes seltsam ablichtet. Ein ausgezeichnetes Schriftchen: „Zugnisse evangelischer Wahrheit“ über das Thema: „wir erwarten nicht von Rom das Heil unserer Zukunft,“ macht großes Aufsehen und wird in allen Häusern gelesen. Außerdem werden kleinere Flug-schriften ausgegeben, deren eine mit der Ueberschrift: Wenn man euch Bibeln bringt, werft sie ins Feuer! Worte des Missionärs Haslacher!“ unter dem Volke ungeheurer wirkt und in tausenden von Exemplaren um 1 Kr. verkauft wird. So ist der erste öffentliche und entschiedene Widerstand, den die Jesuitenmissionen in Deutschland gefunden haben, kräftig und würdig von unserer alten Stadt ausgegangen, in der die Väter der Gesellschaft Jesu einst ebenso unbedingt als grausam geherrscht haben. (Frankf. Journ.)

Württemberg.

Stuttgart, den 28. Juli. (Pr. 3.) Unsere zahlreichen politischen Prozesse finden, so viele Personen und bisherige Parteien auch dabei theilhaftig sind, dennoch nur geringe Theilnahme im Publikum. Die Angeklagten, welche vor zwei Jahren den Babenern Hülfe leisteten, das Rumpfparlament und die fünf Reichsregenten in Stuttgart mit bewaffneter Hand unterstützen wollten und daher in verschiedenen Städten Aufruhr erhoben und wirkliche Auszüge unternahmen, vertheidigen sich jetzt durchgängig feig, suchen sich auf die gemeinste Weise durchzulügen und verrathen die Energie, mit der sie früher aufgetreten sind, nur noch in dem Terrorismus, den sie auf die Zeugen ausüben. Die große Mehrheit der Zeugen sucht den Angeklagten durchzuhelfen, weniger aus Sympathie, als aus Furcht. Das Ansehen der Obrigkeit war in vielen Theilen des Landes so tief gesunken, daß es noch jetzt Menschen genug gibt, die sich weit weniger vor ihr, als vor den Demokraten fürchten, die denn auch die Kunst besitzen, den ruhigen und furchtsamen Theil der Bürger an eine Wiederkehr der Revolution glauben

zu machen. Als vor einigen Tagen der riedlinger Auf-
ruhr vor dem Schwurgericht in Ludwigsburg verhandelt
wurde, mußte der Staatsanwalt auch die Geschworenen,
ehe sie mit ihren Beschlüssen zu Ende kamen, noch aus-
drücklich auf die Nachlässigkeiten und auf die Mängel in ihren
Schlußfolgerungen aufmerksam machen, sonst würden die
Angeklagten vom Aufruhr völlig freigesprochen worden sein.
Wenn nicht auf Freisprechung, so doch wenigstens auf sehr
geringe Festungsstrafen fangen auch die Geslüchteten zu
rechnen an. Außer Becher, dem fünften unter den 1849
vom Rumpsparlament gewählten Reichsregenten, hat sich
nun auch der übel präbigitzte Hausmann freiwillig zur
Untersuchung gestellt. Dasselbe that schon früher der deutsch-
katholische Prediger Loose.

Stuttgart, den 2. August. Das Ministerium hat
über die „Goldbergerschen Rheumatisetten“ vom Medizinal-
Kollegium ein Gutachten eingefordert, in Folge dessen der
Verkauf der Ketten verboten und den Agenten Goldberger's
befohlen worden ist, sich unverzüglich über die Rücksendung
der bei ihnen noch vorräthigen Ketten von Goldberger aus-
zuweisen. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ widmet
den „Goldbergerschen Ketten“ einen Leit-Artikel, in welchem
sie als eine Prellerei bezeichnet werden.

B a i e r n .

München, den 3. August. Aus Tschl ist die Ankunft
Ihrer Majestät der Königin von Preußen daselbst tele-
graphisch gemeldet worden.

O e s t e r r e i c h .

Wien, den 3. August. Die bisher nur als zweifel-
haftes Gerücht kursorische Nachricht von der Errichtung
eines Freihafens in Skutari wird nun durch zuverlässige
Nachrichten aus Konstantinopel bestätigt. Engl. Ingenieure
sind bereits erschienen, um eine Linie für eine Eisenbahn von
Skutari nach der Donau zu traciren.

Der Kaiser ist so eben nach Tschl abgereist, um der
Königin v. Preußen einen Besuch abzustatten.

Zara, den 23. Juli. In Mostar ist am 14ten ein
Bataillon regulären Militärs angekommen, das, in Er-
mangelung von Kasernen, in Privatwohnungen einquar-
tiert wurde. Die blutigen Kämpfe zwischen den Montene-
grinern und den Türken von Niksic wollen noch immer kein
Ende nehmen. Am 1ten sollte in Sliebie zwischen den
Türken von Niksic und den Montenegrinern von Povie eine
veröhnliche Besprechung stattfinden. Die beiden Türken
Mussowich und Anze, sowie 10 Montenegriner, unter Füh-
rung eines gewissen Juro Nessowich, trafen in der That
daselbst ein. Die Montenegriner sannten jedoch auf Verrath
und reizten die Türken absichtlich zum Streit, in welchem ein
Montenegriner getödtet und zwei Türken martervoll des Le-
bens beraubt wurden. Die Montenegriner schnitten ihnen
die Köpfe ab und nahmen diese nebst den Waffen und Pferden
der Ermordeten mit sich. Christliche Frauen kauften im Auf-
trage der Türken die Köpfe um eine bedeutende Geldsumme

und stellten sie den Angehörigen der Getödteten zu. Im Pa-
schalik Scutari (Albanien) sehen die Türken der Einführung
von Reformen mit vielem Bangen entgegen und beginnen
freundlichere Gesinnungen gegen die Rajahs zu äußern.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 2. August. General Magnan, Ober-
Befehlshaber der Armee von Paris, hat sich durch die
überhandnehmenden Selbstmorde in der hiesigen Garnison
bewogen gefunden, einen Tagesbefehl zu erlassen, worin er
den Selbstmord brandmarkt und mit der Desertion vor dem
Feinde auf gleiche Linie stellt.

In der National-Versammlung wird das Gesetz behufs
der Ermächtigung der Stadt Paris zu einer Anleihe von
50 Millionen, um die großen Centralhallen zu erbauen und
die Rivolistraße bis zum Stadthause fortzusetzen, nach einer
lebhaften Debatte angenommen.

I t a l i e n .

Alessandria, den 29. Juli. Gestern sollte hier in
dem dazu bestimmten Saale die Ausloosung behufs der Mi-
litär-Aushebung stattfinden. Die hierzu versammelten
jungen Leute betrogen sich indessen so ungehörig und lärmend,
daß ein Detaschement Soldaten zur Räumung des Hofes
und der Treppe kommandirt werden mußte. Man empfing
dieselben mit Geschrei und Einige gingen so weit, mit Stei-
nen nach ihnen zu werfen, wodurch es unumgänglich wurde,
die Widerspenstigen zu verhaften. Dies stellte die Ordnung
auf der Stelle her. Der ganze Vorfall ist nur von einigen
unruhigen Köpfen ausgegangen und hat durchaus keinen po-
litischen Charakter.

Rom, den 24. Juli. Der Portosatz für englische
Zeitungen ist in Rom sehr hoch. Für jede Nummer der
Times verlangt man 4 Schilling (1 rthl. 10 gr.) Porto.
Da die Abonnenten die Annahme der Zeitungen unter solchen
Umständen verweigern, so ist das Postgebäude voll von eng-
lischen Zeitungen. Allein dieser passive Widerstand dürfte nicht
ohne unangenehme Folgen sein, denn die Post will dem,
der seine Zeitung nicht annimmt, auch seine Briefe nicht
verabfolgen lassen.

Neapel, den 20. Juli. Die Gerichtshöfe sind fort-
während mit politischen Untersuchungen beschäftigt. Das
Gericht zu Aquila verurtheilte mehre Mitglieder des constitu-
tionellen Zirkels zu 9 Jahren, den Baron Cappa zu 24 Jahren
Gefängniß. Vom Gerichtshofe zu Capua wurden drei No-
tabilitäten der „Unita Italia“, der eine zu 20, die andern
beiden zu weniger Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

Palermo, den 18. Juli. In Syrakus werden Wasser-
batterien errichtet, das Schloß wird mit Kanonen versehen.
Castro Giovanni wird befestigt.

T ü r k e i .

Konstantinopel, den 15. Juli. Die Pforte hat im
Berein mit dem russischen und französischen Minister eine
Kommission ernannt, welche die von den vereinigten Latei-

nen und Griechen gesammelten Dokumente in Bezug auf die Frage der heiligen Orte zu untersuchen und einen Bericht darüber vorzulegen hat. Diese Angelegenheit wird sich sehr in die Länge ziehen, weil eine große Anzahl von Dokumenten zu untersuchen ist.

Vermischte Nachrichten.

Aus Wladimir wird geschrieben: „Nach einer alten Sitte zieht jedes Mal am 31. Mai aus dem im hiesigen Kreise belegenen Kloster des heiligen Großfürsten Andrei Bogolubski eine Prozession mit dem wunderthätigen Muttergottesbilde in die Stadt Wladimir. In diesem Jahr war die Feierlichkeit von einem schrecklichen Unglücke begleitet. Am 4 Uhr Nachmittags, als eben das Heiligenbild über die Brücke, die neben dem Kloster die Chausséelinie verbindet, getragen und man mit demselben etwa 100 Faden weit gekommen war, brach die Brücke zusammen und stürzte plötzlich, mit allem darauf befindlichen Volke, das dem Heiligenbilde folgte, in den etwa 8 Arschin tiefen Graben hinab. 149 Menschen verloren hierbei ihr Leben und 58 erhielten mehr oder weniger starke Verwundungen. Letztere wurden sogleich in das Krankenhaus gebracht und ihnen jeder mögliche ärztliche Beistand gewährt. Am 5. Juni waren davon 6 Personen wieder hergestellt, 2 gestorben und 31 auf ihren Wunsch in ihre Heimath entlassen. Von den 19 im Krankenhause in Behandlung Verbliebenen ist der Zustand von 4 noch bedenklich, wogegen die übrigen 15 Hoffnung auf vollständige Genesung geben.“

Louise Karschin.

Ein Charakterbild aus dem Frauenleben des achtzehnten Jahrhunderts.

Dritte Abtheilung.

Die Dichterin.

(Beschluß.)

Wer das Bild der Unruhe und Leidenschaft erblicken wollte, mußte heute Louisen sehen, wie sie (den Blumenkranz, mit dem man sie geschmückt, noch im Haar) mit rotheten Wangen und Augen voll Thränen in ihrem Stübchen saß. Was sie sich bisher selbst verborgen hatte, trat klar aus ihrem Innern hervor; Freundschaft war nur der angenommene Name der Empfindung, die sie für Gleim im Herzen hegte; Liebe, Liebe, die glühendste, zog sie hin zu dem Dichter, den sie fast anbetete.

Und diese tiefe, warme Empfindung hatte sie in ihrer Lebendigkeit ihm verrathen, und stand nun da, erschreckt von den Folgen, zitternd, außer sich.

Glück des Himmels stand ihr bevor, wenn Gleim, wenn ja nur der Geist das Höchste schien, die Frau, welche dem sunzigsten Jahre nahe stand, wieder liebte — das größte Unglück ward ihr Theil, wenn ihre Neigung den geliebten, verehrten Mann von ihr entfernte.

„Ach, er wird mich nicht lieben,“ seufzte sie, „seinem Geiste vermag ich nicht zu genügen, meine Jugend liegt hinter mir; warum, o Herz, bist du allein noch jung? Arme Louise, das höchste Glück des Weibes, eine glückliche Gattin zu sein, ist Dir nicht bestimmt, und von allen Kränzen, die das Leben verschenkt, ward Dir nur der Kranz von blüthenlosem Lorbeer.“

Ein holder Knabe trat ein, er brachte ihr ein Blatt von Gleim; Louise las, es war die zarteste Antwort, die je ein Mann einem Weibe, dessen Liebe er nicht erwidern kann, gegeben hat; es war ein begeistertes Lobgedicht an die Musen und an die Freundschaft.

Louise nahm von der schönsten Hoffnung Abschied, aber nicht von dem Glücke, den Theatern zu sehen, seine Freundin zu bleiben.

„Ich bin dazu bestimmt, nie geliebt zu werden!“ sagte sie fest und blickte gen Himmel, und eine Gestalt aus ihrer Jugend zeigte sich ihrem innern Auge, die Gestalt des treuen Moritz, welcher ihr Andenken Jahre lang liebend im Herzen bewahrt hatte.

* * *

Als Louise im Festgewande und strahlend von Geist und Heiterkeit ihr Zimmer verlassen wollte, um sich zu dem Feste zu begeben, welches der Freiherr von Spiegel der Karschin zu Ehren angestellt hatte, meldete ihr Dienstmädchen einen krank aussehenden, gebeugten Mann, welcher ein uraltes Mütterchen am Arme führe, und de- und wehmüthigst um geneigtes Gehör bei der großen und berühmten Dichterin Karschin bitte.

Die gutmüthige Louise ließ die Leute eintreten, und sah den Mann, der ihr einigermaßen bekannt schien, fragend an; aber ehe er noch seinen Namen nennen konnte, fiel Louisens Blick auf das alte Mütterchen, und mit dem Ausrufe: „Mutter, liebe Mutter Hirsekorn!“ fiel sie ihr um den Hals.

„Louise, wertheste Frau, die Freude, die Ehre!“ stammelte die Mutter überrascht; aber Louise verbat sich alle Ehrenbezeugungen, führte die Alte in einen Lehnstuhl, und befragte sie liebevoll nach dem Grunde ihres Besuches.

„Unglück und die Hoffnung, daß ihre vielgeltende Fürsprache es von uns abwenden wird, führt uns hierher; denn ich kenne ja ihre Großmuth, und würde nimmer so übel an ihr gehandelt haben, hätte mich damals nicht der Böse verblendet, wie ja auch dem Besten begegnen kann,“ nahm Hirsekorn mit heuchlerischer Miene das Wort, „mein einziger Sohn zweiter Ehe ist zum Soldaten genommen worden; er sollte das Gewerbe fortführen“ —

„Schon gut! ich werde thun, was ich kann,“ antwortete Louise kurz, und wandte sich, ohne ihn ferner eines Blickes zu würdigen, zu seiner Mutter.

„Sie, Mutter, ist heute, und so lange sie in Berlin verweilt, mein Gast, wie ich in Schwiebus oft der ihre war. Sie wird müde von der großen Reise sein.“

„Ich hätte sie wohl nicht unternommen, meine Tochter, wenn nicht mein Sohn gemeint hätte, mein Erscheinen würde seiner Bitte mehr Nachdruck verleihen.“

„Gi, Mutter, Mutter! kennt sie denn mein Herz so wenig?“ scherzte Louise, und sandte ihre Dienerin zum Freiherrn von Spiegel, ihr Außenbleiben zu entschuldigen. Bald kam das Mädchen zurück, der Wagen des Freiherrn folgte; er, dem jeder falsche Stolz fern, ließ die Karstin bitten, ihre Gäste mitzubringen, um Louisen zu erfreuen.

Hirsekorn eilte, von Schaam getrieben, schnell davon; die Mutter ließ sich, ganz ersaunt und selig über so hohe Ehre, von Louisen zum Wagen geleiten.

Die alte Frau wurde, weil die Karstin sie mitbrachte, und wegen ihres hohen Alters und rechtschaffenen Charakters auf das Beste aufgenommen; sie glaubte in einem Feenlande zu sein, und als sie des Abends an Louisens Arme wieder das stille Stübchen betrat, rief sie freudig aus: „Siehst Du, Louise, ich sagte Dir wohl, als ich vor siebzehn Jahren Abschied von Dir nahm: es wird, es muß Dir noch wohlgehen!“

Wieder waren Jahre verstrichen; Friedrich II. war von der Erde, auf welcher er Licht und Gutes verbreitete, geschieden. Die Dichterin hatte ihm ein Grablied gesungen, ihr Held war dahin! Viele ihrer Freunde waren nicht mehr, andere von Berlin weggegangen; der verstorbene König hatte vergessen, was er der Dichterin versprochen, und sie, die nie müde ward, für Andere zu bitten, Andern Gutes zu thun, lebte jetzt wieder einsamer, karglicher, ohne Aussicht auf ein ruhiges Alter, obgleich durch Gleim ihre Gedichte schon seit Jahren im Publikum waren und sich immer mehr verbreiteten.

Ihre geistvolle Tochter, gebildeter als die Mutter, vielleicht aber minder genial, lebte mit Louisens jüngstem Stiefbruder, einem rohen Menschen, den die Karstin unbegreiflich verkannt hatte, in unglücklicher Ehe, und ein Enkelchen nahm die Unterstützung der Großmutter in Anspruch. Ihr Sohn Hirsekorn hatte Anlage und Neigung zum Studiren gehabt, aber sie beging denselben Fehler, den ihre Mutter bei ihrer Erziehung begangen hatte; sie verkannte seine Naturgaben, weil sie zu hohe Anforderungen an ihn machte, während ihre Mutter zu geringe an sie gethan, und an die Bildung eines Mädchens überhaupt. Der arme Mensch mußte dem Studiren entsagen, und lebte als Handlungsdiener, ehrlich und brav, aber unglücklich, bis er später eine Schullehrerstelle auf einem Dorfe fand.

Das Dichten fiel ihr jetzt schwer; sie fühlte die Abnahme ihrer Geisteskräfte, und besuchte deshalb seltner

die Gesellschaften, in denen sie sonst durch Geist, und besonders durch ihre naiven, treffenden Jimpromius glänzt hatte.

Da erinnerte sich der Nachfolger Friedrich's II., Friedrich Wilhelm, des Versprechens, welches sein Oheim einst der Dichterin gegeben hatte, und ließ ihr sagen, daß er ihr ein Haus bauen lassen würde.

Der König hielt Wort; bald entstand auf dem Haag'schen Markte ein freundliches Eckhäuschen, von Innen so schön ausgemalt und möblirt, daß es die angenehmste Wohnung ward, die Louise jemals gehabt hatte. Sie bezog es voll Jubel, nahm ihre von dem rohen Manne getrennte Tochter mit, und erwartete hier frohen Wintbes den sanften Untergang ihrer Lebenssonne.

Zu dieser Zeit erhielt sie einen Brief von Johannes, welcher ihr schrieb, daß er sich wieder in Dirschtigel in der neu ausgebauten Hütte seiner Aeltern befände, und seine Zeit mit Lectüre, Ausschmücken und Ackerbau vernügt zubringe.

Louise antwortete ihm hierauf, und es entspann sich jetzt zwischen den beiden alten Freunden ein Briefwechsel, der sie wieder in die Zeit zurückversetzte, in welcher sie sich täglich gesehen hatten. Nach einer langen Pause schrieb ihm Louise einst unter Andern: „Ich bin beinahe siebzig Jahr alt, und habe viel erlebt und gedacht, und doch scheint es mir oft, als hätte ich noch gestern mit Dir auf der Weide gegessen; nichts von dem, was mir später begegnet worden ist, steht so lebendig in meiner Erinnerung, als dieses.“

Viel Leiden, viel Freuden und Ruhm habe ich erlebt; Alles in Folge der Gaben, welche ich der Gottheit danke. Ohne die Poesie hätte ich mein Leid minder tief gefühlt, wäre weniger verkannt worden, ohne sie hätte ich vielleicht keine glückliche Stunde gehabt, und noch weniger Ruhm. Meine Tochter ist wieder verheirathet mit einem Baron Klenke; auch sie ist Dichterin. Mein Sohn lebt zufrieden in Neuruppin. Mein ältester Enkel will studiren; das jüngste Kind der Tochter, Helmina, ist ein fluges, sinniges Kind.

Wenn ich über meine Arbeiten nachdenke, so kommen sie mir oft recht mangelhaft vor; und doch lieb' ich sie, wie der Gärtner die Blüthen, die er zog. Vieles, was meinen Gedichten abgeht, lag in der Zeit; ich höre es wohl, die Sprache hat sich verbessert, und jetzt begreife ich es auch, warum Friedrich II. die deutsche Literatur wenig liebte; denn ich habe von meiner Tochter gehört, welche französisch versteht, die französische sei besser. Ich habe ein deutsches Herz, und gewiß werden auch noch deutsche Dichter kommen, die alle die französischen übertreffen.

Wenn ich Tochter und Enkelin sehe, denke ich: erst blüht die Rose wild, in andres Erdreich verpflanzt wird sie schon voller, bis sie nach und nach als Centifolie blüht.

Ich bin nur der Anfang oder die wilde Dichterblüte gewesen; die Tochter singt regelrechter, und die Enkelin vielleicht einst noch viel schöner.

Aber so viel Ehre, als mir zu Theil geworden ist, widerfährt wohl keiner. Daß ich nicht besser sang, ist Schuld der Zeit; daß ich so geehrt wurde, dank' ich der Zeit. Denn wie schon vor zwanzig Jahren Lesen und Schreiben nichts Seltenes mehr war, so ist es jetzt gar nichts Auffallendes, daß die Jungfern nach Noten singen, Clavier spielen, französisch sprechen und mitunter gar Reime machen. Ja, ja, Johannes, die Karschin ist gerade noch zur rechten Zeit gekommen. Eine deutsche Dichterin wird angestaunt, mehrere werden weniger bemerkt, und oft nur von Tadeln, bis die Zeit kommt, wo den Frauen gleiche Rechte des Geistes zugestanden werden, wo erkannt wird, daß jeder Mensch das Recht hat, seine Naturgaben nach Kräften zu gebrauchen.

Viel Märrinnen, sagte jüngst ein Gelehrter, wird's noch zu ertragen haben; aber ich erwiederte: Gott verzeih' es mir, die Märrinnen müssen auch sein; tragen sie mit dazu bei, den wirklich poetischen Frauen die Freiheit, sich auszubilden, zu verschaffen. Er sprach lachend: Ja, werthe Frau Karschin, wie aus dem Kampf Licht und Frieden emporsteigt, wird sich endlich aus der ganz umgebildeten, dem fleißigen Hausthiere ähnlichen, Frau und der überspannten Gesellschaftsdame die ächte Bildung des Weibes entwickeln, die darin besteht: das Haus zu schmücken, das Große zu empfinden und klar zu erkennen, und jede Lage des Lebens für sich und die Seinen durch Geist, Güte und Uebung irgend einer Kunst zu verschönern, was er meinte; aber immer komme ich auf meinen alten Spruch zurück: Poesie, heilig gehalten im reinen Herzen, verehlet und erhebt.

Meine Tochter liebt den Ruhm, und wünscht, auch so allein unter ihren Zeitgenossinnen zu stehen wie ich; aber ich bleibe dabei, das wahre Talent tritt auch unter hundert andern Talenten, wenn auch nicht für die Menge, doch für den Kenner hervor."

Der Herbst des Jahres 1791 war mild und freundlich; täglich ließ sich die kränkelnde Dichterin von den Ihrigen in das Freie führen, oder sie vergaß, umringt von Gönnern und Freunden, ihre Schwäche. Jeder bemühte sich, der alten, gutmüthigen und noch immer geistreichen Matrone Liebes und Angenehmes zu erweisen, und ihr Lebensabend glich einem schönen, vom Sonnenlicht verklärtem Herbstabende.

Sinnend, der Vergangenheit gedenkend, saß sie einst in ihrem Lehnstuhle, zu ihren Füßen ihre Enkelin.

„Was denkt denn Großmütterchen?“ fragte das Kind. An meinen Helden, an Friedrich den Großen, und an die Stunde, in welcher ich mit ihm sprach; mein Gedächtniß ist schlecht, Kind, lies mir doch einmal vor, was

ich über ihn schrieb, als ich von ihm kam. Das Kind ließ sich von der Mutter einige Blätter geben, und las, was sie damals dem großen Monarchen gesagt; und als sie zu der Stelle kam:

Er frug: wer lehrte Dich Gesang?

Wer unterwies Dich in Apollo's Saitenzwang?

Geb! sprach ich, die Natur und deine Siege machten

Mich ohne Kunst zur Dichterin!

da funkelte noch einmal das Auge der Matrone, und Jungendbröthe übersog ihr blaßes Antlitz. „Ja, Ja, ich werde unsterblich sein!“ rief sie aus; man wird nicht Friedrichs II. Leben schreiben können, ohne seine Huld gegen die Karschin zu erwähnen!“

Denselben Tag ward sie zu einem Déjeunée in den Thiergarten geladen, bei welchem sie den Prinzen Ferdinand von Preußen mit seiner Familie sehen sollte.

Sie folgte der Einladung; sie fand die hohen Herrschaften versammelt, alle bemüht, ihr Angenehmes zu sagen. Die Prinzessin Ferdinand setzte sich neben sie, und legte ihr selbst vor.

Ungegriffen von dieser Ehre, kam Louise nach Hause. Eine noch größere Ueberraschung erwartete sie da.

Ein Abgesandter aus Tirschtigel befand sich in ihrer Wohnung, die berühmte Karschin im Namen der angesehensten Bewohner der Stadt zu bitten, ihre Vaterstadt mit ihrem Besuche zu erfreuen.

In Tirschtigel, wo man sie als Kind gesehen und wegen ihrer Dichtkunst verspottet hatte, wünschte man sie wiederzusehen; in dem kleinen Städtchen wohin nur allmählig das Licht der Aufklärung drang, waren ihre Gedichte bekannt, geliebt! Moriz Hold, den auch unter der Hülle, welche die Jahre dem Menschen weben, ihr Herz sogleich wieder erkannte, war der Abgesandte. Das war zu viel für die Matrone. Diese Freude warf sie nieder auf das Krankenlager, welches ihr Sterbebette ward.

Als sie mit Moriz allein war, sagte sie: „So sehe ich Dich doch noch einmal auf Erden, Dich, der mich nie vergaß, Dich, den Einzigen, der mich liebte, den ich liebte; denn jede andere Neigung in mir war Spiel der Fantasie, Streben des Geistes nach dem vollkommenern Geiste; Dein war mein Herz!“

„O Louise,“ erwiederte er, „wie viele Seufzer schickte ich Dir nach, wie unablässig dacht' ich Dein, wie verständig ich Deine Gedichte. Vielleicht, ja gewiß wärest Du an meiner Hand eine glückliche Frau geworden, aber keine so berühmte Dichterin.“

„Es ist wahr!“ sagte Louise lächelnd, „Ruhm und Glück wohnen selten zusammen; wohl dem, welcher statt des Glückes den Ruhm nicht begehrt; wohl dem, welcher den Ruhm so trägt, daß er für ihn zum Glück wird.“

Am 12. October 1791, Abends 10 Uhr, starb zu Berlin die Dichterin Anna Louise Karschin, und am

13. October desselben Jahres früh fand der Nachbar des Kunstschneiders Johannes Grafree zu Schwiebus denselben entseelt im Bette.

Beförderung.

Der bisherige Privat-Secretair Robert Hoy ist zum Kreis-Secretair des Hirschberger Kreises ernannt worden.

Von der Königl. Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der bisherige Hülfslehrer Emil Scholz als Lehrer-Substitut an der evangelischen Schule zu Straupitz, Hirschberger Kreises;

der zeitherige Hülfslehrer in Flinsberg, Karl Ernst Hoffmann, als Hülfslehrer an der evangelischen Stadtschule zu Hirschberg;

der Dr. philosophiae Págold als Conrector an der evangelischen Bürgerschule zu Zauer;

der bisherige Hülfslehrer Kuhnner als vierter Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Hirschberg;

der zeitherige Hülfslehrer zu Peterwitz, Wilhelm Gaensler, als evangelischer Schullehrer, Organist und Kantor an der Schule und Kirche zu Tiefhartmannsdorf, Schönauer Kreises. [Liegnitzer Amtsblatt No. 31.]

Hirschberg, den 7. August 1851.

Heut hat uns unser von den Insassen des Kreises so hochgeschätzte Königl. Landrath, Herr von Gräbenitz, auf mehrere Monate verlassen. Derselbe begiebt sich auf Befehl Sr. Excellenz des Minister des Innern, Herrn v. Westphalen, nach Berlin, um in dem Ministerium des Innern in Gemeinbe-Ordnungs- und ständischen Angelegenheiten eine gute Zeit zu arbeiten.

In der heut ausgegebenen Nr. 7. des Kreis-Kurrenten-Blattes sagt der Scheidende dem Kreise ein herzliches Lebewohl und hofft mit um so größerer Freude in denselben zurückzukehren, da es das höchste Ziel seiner Wünsche sei, für das Wohl unsers Kreises mit seinen Kräften, unter Gottes Hilfe, noch viele Jahre thätig sein zu dürfen.

Die Entscheidung über die Vertretung des Herrn Landraths hat sich die Königl. Regierung zu Liegnitz indeß vorbehalten; es ist dieselbe vorläufig dem Königl. Kreis-Secretair Herrn Hoy übertragen worden.

Ein Sonnen-Mikroskop.

Ein solches Instrument, welches gewiß noch ganz unbekannt ist, das Tausende weder gekannt noch davon gehört haben, ist jetzt in Görlitz im dasigen Bürger-Mädchen-Schullokale am Fischmarkt aufgestellt. Sollte der Inhaber Herr Felber mehrere Städte in dieser Umgegend besuchen und sein Mikroskop aufstellen, so fühle ich mich gedrungen alle wahren Naturfreunde aufzufordern, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, denn hierdurch verschafft man sich den schönsten Genuß fürs ganze Leben, hier schaut man die Wunder der Allmacht Gottes. Die Vergrößerung ist 1 bis 2 Millionen Mal. So sieht man z. B. in einem einzigen Kleinen Wassertropfen eine Menge lebende schlangentartige, spinnen- und krebsartige Geschöpfe, welche sich pfeilschnell durcheinander bewegen, bis sie nach und nach

absterben. In einem Tropfen Essig sieht man eine Menge Schlangen die sich in größter Schnelligkeit in ein Knäuel zusammenwickeln und wieder pfeilschnell auseinander fahren u. dgl. In einem einzigen Wischen Käse, was kaum auf einer Federmesserspitze Platz hat, schaut man ebenfalls zum Erstaunen eine große Menge größere und kleinere Geschöpfe, die kaum das Auge im Stande ist zu übersehen. Bei feißig abgeschnittenen Blättern von Blumen sieht man nicht nur ganz deutlich den wunderbaren Bau der Adhren, Fasern, sondern auch den Umlauf des Saftes. Die verschiedenartigen Krystallisationen sind die schönsten Experimente, welche das Mikroskop hervorbringt, man sieht deutlich daß auch im todten Gestein Leben ist. Man sieht den wunderbaren und regelmäßigen Bau eines Strohhalms und vieler anderer Gewächse und Gegenstände, die ich hier nicht alle angeben kann.

Alle Experimente können nur bei hellem Sonnenschein gesehen. Dieses Instrument ist von einem berühmten Optikus in Wien gefertigt und mit achromatischen Objectivgläsern eigenthümlicher Konstruktion versehen.

Sch.

W — th.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 31. Juli: Hr. Arent I. Lieut. im 2. (Leib-) Husaren-Regiment, a. Gubrau. — Den 1. August: Frau Gräfin Plessen, geb. v. Rauch, a. Jvenack. — Fräulein v. Rauch; Hr. Kunowski, Oberst, beide a. Berlin. — Hr. Widsta, Rentmeister, a. Lampersdorf. — Hr. Kummer, Oekonomik-Kommissar, a. Gleiwitz. — Hr. Arnold, Kammerer, mit Frau, a. Liegnitz. — Berwittw. Frau Gabriel a. Posen. — Hr. Hilscher, Kammerer-Lieutenant, a. Schweidnitz. — Frau Kantor Friisch, a. Kaiserwaldau. — Hr. Sorke, Schullehrer, a. Niemen. — Frau Lehrer Seidelmann a. Kladau. — Berr. Frau Sarebresch mit 2 Töchtern a. Posen. — Berr. Frau Dppenheim a. Glogau. — Den 2ten: Hr. Zätsche, Gasthofbesitzer, mit Tochter; Hr. Dienwibel, Müllermeister; sämmtl. a. Gubrau. — Hr. Surinke mit Frau, a. Schweidnitz. Hr. Rheinert, Hauptmann im Ingenieur-Corps, a. Glogau. — Frau v. Liebermann mit Fräul. Töchtern, a. Dalkau. — Hr. Bramstedt, Kaufmann, a. Stettin. — Hr. Doszkiemich, Privatlehrer, a. Posen. — Hr. v. Krzyzanowski, Gutbesitzer, a. Murzinowo. — Hr. Graf Dresler mit Familie, a. Alt-Kemnitz. — Hr. Abrecht, Gasthofbesitzer, a. Brieg. — Hr. Frhr. v. Siedstedt, Prem.-Lieut., a. Kiel. — Hr. Frhr. v. Stofch a. Groß-Wiersewitz. — Den 3: Hr. v. Hanensfeldt, Hauptmann im Generalstabe, a. Stettin. — Hr. Fingler, Vorwerksbesitzer, a. Altkranz. — Hr. Ritter, Wundarzt, mit Frau, a. Giersdorf. — Hr. Hofmann, Uhrmacher, a. Bunzlau. — Fräul. C. Seiffert aus Gramschütz. — Fräul. M. Biernitz a. Bunzlau. — Hr. Steinberg, Königl. Fabrsteiger, a. Jabryk. — Hr. Wehrauch, Rustikalbesitzer, a. Simsdorf. — Hr. Lischnewski, Kreis-Richts-Kastellan, a. Bunzlau. — Hr. Glas a. Groß-Baudis. — Hr. Ludwig, Bürgermeister, a. Parchwitz. — Berr. Frau Major v. Schmielinöka mit Fam. a. Breslau. — Hr. Kalinke, Student, a. Breslau. — Hr. Poser a. Potsdam. — Hr. v. Sachowski a. Glogau. — Fräul. Gottwaldt a. Gnadenfrei. — Hr. Kahn, Einnehmer, a. Schreiberhau. — Den 4: Frau Hauptmann v. Kampß mit Familie, a. Schmausen. — Frau Kaufmann Mähl; Frau Kaufmann Ripelt; Frau Kaufmann Págold; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Raish, Student, a. Langenau.

Familien = Angelegenheiten.

Todesfall = Anzeige.

3629. Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlief Sonnabend den 2. August, früh 10 Uhr, mein guter Mann, der Kaufmann Carganico, in einem Alter von 47 Jahren 7 Monaten, an Unterleibs = Typhus, sanft zum bessern Sein. Seine allgemeine bekannte Biederkeit und Menschenfreundlichkeit sichern ihm ebensowohl ein bleibendes Andenken, als sie die, um den so frühen und unerwarteten Verlust Trauernden, zu der Bitte um stille Theilnahme berechtigten. Tiefbetrubt widmet diese Anzeige Freunden und Bekannten im Namen sämmtlicher Hinterlassenen: Schreiberhan, den 4. August 1851.

Nanny Carganico.

4650. **Wehmüthige Erinnerung**
an die Todestage unserer geliebten, unvergesslichen Kinder:
Christiane Ernestine Elisabeth,
gest. den 10. Aug. 1850, alt 5 J. 2 Mon. 19 T.,
Auguste Pauline Beate,
gest. den 19. August 1850, alt 2 Monat 2 Tage.
Friederike Caroline Ernestine,
gest. den 29. Juli 1851, alt 1 Monat 14 Tage,
denen schon zwei vorangegangen sind.

Wenn die treue Elternliebe
Schwer die Hand des Schicksals beugt,
Wenn der Blick unweilt und trübe,
Düster sich zur Erde neigt:
Kann nur Himmelsstrost die Wunden
heilen, in so bangen Stunden.

Schon ein Jahr schlaft ihr in Frieden,
Aheure! nach der Trennung Schmerz;
Uns, den Trauernden hienieden,
Blutete auf's Neu' das Herz;
Mußten abermals an Gräbern stehen,
Einen Liebling hineinsenken sehen.

Doch wir murren nicht, denn weise
Ist stets, was der Höchste thut.
Er lenkt selbst im dunklen Gleise
Unsern Schicksalswagen gut.
Kinder, die der Erd' entnommen,
Sind zum besten Vater kommen.

Nun so ruhet sanft und stille
In der kühlen Erdengruft.
Es war doch urr Gottes Wille,
Der Euch hat zu sich geruft.
Dort auf's Zion's heil'gen Höhen
Werden wir uns wiedersehen.

Gewidmet von Ernst Wendrich und
Friederike Wendrich geb. Kaste,
als tieftrauernde Eltern.

Reibnitz, den 9. August 1851.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse
(vom 10. bis 16. August 1851).

**Am 8. Sonnt. u. Trinit. Hauptpred. u. Wochen-
Communione Herr Diakonus Hesse.**

Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 3. Aug. Wittwer Albert Briebsch, ehemal. herrschaftl. Diener, mit Jgfr. Marie Ernestine Pauline Liebl. — Den 4. Jgfr. Carl Ernst Rudolph Friede, Barbier, mit Jgfr. Emma Auguste Amalie Schaaß.

Warmbrunn. Den 28. Juli. Der Glaschleifer Carl Joseph Stuckart in Hermsdorf, mit Pauline Hegwer. — Den 29. Herr Eduard Stiegler, Königl. Hauptmann a. D. und Erbherr auf Groß- u. Klein = Sobotta, Kreis Pleschen, mit Fräulein Louise Mariane v. Suchobolska aus Breslau.

Schmiedeberg. Den 3. August. Ernst Wilhelm August Lentschel, Schneidmstr., mit Henriette Pauline Kuhnt. — Den 5. Wittwer Herr Johannes Stetter, Färbermstr. u. Oberältester der löbl. Färberzunft, mit der verwittw. Frau Marie Rosine Breiter.

Landeshut. Den 4. Aug. Wittwer Ernst Ehrenfried Pohl, Schmiedmstr., mit Jgfr. Sophie Bürgel. — Wittwer Friedrich Gottl. Lemme, Knopfmacher, mit Frau Ernestine Reimann, geb. Häufig, aus Rohnau. — Christl. Gottl. Höß, Tagearb. in Lepersdorf, mit Jgfr. Eleonore Caroline Weiß aus Pflaffenborn.

Greiffenberg. Den 28. Juli. Herr Uhrmacher Müller, mit Fräulein Adelgunde Feiereisen aus Warmbrunn. — Herrmann Thomas, Lohnbedienter, mit Christiane Schubert. — Friedrich Rosemann, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Christiane Wehner. — Den 4. August. Herrmann Beyer, Buntwebermstr., mit Jgfr. Mathilde Wagenknecht.

Friedeberg a. D. Den 15. Juli. Jgfr. Gotthelf Lederecht Buch, Schneidmstr., mit Jgfr. Friederike Mathilde Kreischner.

Goldberg. Den 12. Juli. Carl Giersner aus Prausnitz, mit Jgfr. Johanne Eleonore Reiche aus Wolfsdorf.

Volkenhain. Den 3. Aug. Johann Heinrich August Berger, Jnw., mit Marie Theresia Schmidt.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 10. Juni. Frau Lehrer Kugner, geb. Baumann, e. L., Johanna Marie Elisabeth. — Den 6. Juli. Frau Stammgefrenkte Straube, e. L., Katalie Anna Adelheid. — Den 16. Die Chefrau des Unteroffiz. u. Stellvert. Bezirksfeldwebel Hrn. Kluge, e. S., Louis Friedrich Wilhelm Gustav. — Den 19. Frau Maurer Dreiußer, e. S., Friedrich Dskar. — Den 23. Frau Messerschmidmstr. Janekly, e. L., Auguste Elisabeth. Hermine.

Harta u. Den 19. Juli. Frau Häusler Weiß, e. L., Ernestine Auguste Alwine.

Warmbrunn. Den 8. Juli. Frau Hausbes. u. Tischlermstr. Weirich, e. S. — Frau Hausbes. u. Fleischermstr. Kiebig, e. L. — Den 25. Frau Kutscher Malwald, e. S.

Herischdorf. Den 3. Juli. Frau Gartenbes. Weisner, e. L. — Den 7. Frau Kutscher Weirich, e. L. — Frau Freigutsbes. Köfel, e. L.

Schmiedeberg. Den 3. August. Frau Waßziebergelüste Böhm, e. S., Dskar Theodor Valentin.

Landeshut. Den 27. Juli. Frau Jnw. Kriegel in Nieder-
Zieder, e. S. — Den 28. Frau Gastwirth Bäuerlin das., e. S. —
Frau Gastwirth Neumann in Leppersdorf, e. S. — Den 30.
Frau Schlosserstr. Sommer, e. S.

Greiffenberg. Den 25. Juli. Frau Kaufmann Müßigbrodt,
e. S., todtgeb. — Frau Postillon Mayer, e. S. — Frau Schuh-
machernstr. Hentschel, e. S. — Frau Hausbes. Weiner, e. S.

Friedeberg a. D. Den 6. Juli. Frau Häusler u. Tischler-
str. Sauer in Röhrsdorf, e. S. — Den 14. Frau Häusler u.
Handelsm. Weise das., e. S. — Frau Windmühlenbes. Hoffmann,
e. S. — Den 15. Frau Zagearb. Feist, e. S. — Den 16. Frau
Bürger u. Zimmermann Stahl, e. S. — Den 21. Frau Häusler
u. Weber Weichert in Röhrsdorf, e. S. — Den 28. Frau Bauer-
gutsbes. Hubrich in Egelsdorf, e. S. — Den 29. Frau Bürger
u. Zimmermann Männich, e. S.

Bolkenshain. Den 25. Juli. Frau Schuhmachernstr. Breuer
zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 26. Frau Freigärtner Langer
zu Ober-Wolmsdorf, e. S. — Den 27. Frau Freihäusler Seidel
zu Schönthälchen, e. S. — Den 29. Frau Freihäusler Rudolph
zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 31. Frau Jnw. Wörbs zu
Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 1. August. Frau Jnw. Töpelt
zu Nieder-Würgsdorf, e. S., todtgeb. — Den 4. Frau Schorn-
steinfeger Futter das., e. S. — Frau Freihäusler Kluge zu Ober-
Würgsdorf, e. S., Johann Carl, welcher den 5. starb.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 1. August. Herr Carl Gottfried Scholz,
Böyernstr., 56 J. 11 L. — Den 3. Carl August Julius, Sohn
des Zagearb. Obst, 1 J. 7 M. 16 L.

Grünau. Den 30. Juli. Johanne Friederike, Tochter des
Jnw. Mezig, 2 M. — Den 31. Auguste Pauline, Tochter des
Rößtellenbes. Päholt, 1 J. 2 M. 7 L. — Den 2. Aug. Emilie
Auguste Louise, Tochter des Hausbesitzer u. Müllerstr. Fröhlich,
12 L. — Den 5. Carl Traugott, Sohn des Bauergutsbesizer
Dittmann, 1 M. 17 L.

Wambrunn. Den 23. Juli. Herr Ludwig Wilhelm Bassenge,
Königl. Landrath a. D. des Glogauer Kr., 68 J. 13 L. — Den 30.
Carl Böttner, ehemal. Schankwirth, aus Giersdorf, 51 J. 4 M.

Schmiebeberg. Den 2. August. Anna Ernestine Ulrike,
Zwillings-Tochter des Kutscher Thielisch, 29 L. — Den 4. Anna
Marie Pauline Louise, Tochter des Schuhmachermesster herrn
Scholz, 4 M. 2 L.

Landeshut. Den 3. August. Anna Auguste Louise, Tochter
des Kaufm. Frn. Raue, 3 M. 25 L. — Den 6. Carl Robert
Döwbal, Sohn des verstorb. Färberges. Uke, 4 J.

Greiffenberg. Den 27. Juli. Florentin Bayer, Buntweber-
messter, 46 J. — Verwitw. Frau Fleischerstr. Agnete Meiner,
geb. Starke, 73 J. 3 M.

Friedeberg a. D. Den 10. Juli. Johanne Christiane geb.
Alein, Ehefrau des Häusler u. Weber Scholz in Röhrsdorf, 64 J.
wen. 3 L. — Den 23. Johann Gottfried Seidel, Bauergutsbes.
in Egelsdorf, 58 J. wen. 1 L. — Den 1. Aug. Auguste Ernestine,
igste. Tochter des Fleischerstr. Richter, 2 M. — Den 4. Erne-
stine Wilhelmine, Pflegetochter des Bürger u. Posamentier Aug.
Gläser, 3 J. 3 M. 18 L.

Solbentraun. Den 21. Juli. Johanne Elisabeth geb.
Trautmann, gew. Ehefrau des Hausbes. u. Zagearb. Hertrampf,
42 J. 2 M. 20 L., als Wöchnerin.

Goldberg. Den 21. Juli. Paul Wilhelm Döwbal, Sohn
des Geissenfieder Röhricht, 1 M. — Den 24. Rosine Caroline
Louise, Tochter des Schuhmacher Jngler aus Regnitz, 2 M. —
Den 26. Johann Heinrich Herrmann, Sohn des Schneider Mode,
1 M. 22 L. — Den 27. Anna Marie Ernestine, Tochter des
Fleischhauer Schön, 3 J. 15 L.

Bolkenshain. Den 3. Aug. Christian Heinrich August, Sohn
des Ziegelstreichers Kluge zu Nieder-Würgsdorf, 2 M. 8 L. —
Den 5. Döwbal Robert, Sohn des Frachtfuhrmann Schüller,
5 J. 2 M. 12 L.

B r a n d - U n g l ü c k .

In der Nacht vom 5. zum 6. August brannte in der Aen
Stunde in dem benachbarten Dorfe Gunnersdorf ein Häus-
lerstelle nieder. Die Entstehung des Feuers ist noch unzer-
mittelt.

Am 2. August a. c. früh nach 4 Uhr wurden die Bewoh-
ner von Neu-Reichenau durch den furchtbaren Ruf „Feuer!“
aus dem Schlummer geweckt. Der Berichtskreis scham da-
selbst ging in Flammen auf, aller Wahrscheinlichkeit nach
durch böshafte Feuelexhand veranlaßt.

Der Besitzer desselben, Herr Berichtscholz Pestinger,
seit längere Zeit schwer krank, und in solchem Zustande durch
den schrecklichen Feuer-Auf tödlich erschreckt, mußte um so
doppelt schwer das Unglück empfinden, als er nicht im Stande
war das Geringste zur Rettung seiner Habe zu thun. Eine
wahrhaft rührende Scene aber bot sich dar, als inmitten
der schrecklichen Catastrophe die 14jährige Tochter des Herrn
Pestinger, Auguste, ihren schwer kranken Vater an der
rechten, ein Crucifix-Bild in der linken Hand, schwankenden
Schritttes in ein nahegelegenes Haus geleitete, um so in kind-
lich frommen Sinne sich den größten Schatz vor der Wuth
des verheerenden Elements zu retten. Zum Glück beschränkte
die Hülfe der Herbeilehenden das Feuer bei der stattfindenden
Windstille nur auf das Wohngebäude. F.

L i t e r a r i s c h e s .

3634. Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen,
in Hirschberg bei Ernst Resener, zu erhalten:

**C h a r a k t e r i s t i k
d e r h o m ö o p a t h i s c h e n A r z n e i e n .**

Ein Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl
der homöopathischen Heilmittel in ihren Erst- und Hülfs-
wirkungen, nach den bisherigen Erfahrungen am Kran-
kenbette, nebst einem

al p h a b e t i s c h e n R e p e r t o r i u m

zum schnellen und sichern Auffinden der für jeden ein-
zelnen Fall passenden Mittel.

Von Dr. A. P o s s a r t .

1. Band. gr. 8. geh. 1851. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Jahrs Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige
Wahl der homöopathischen Heilmittel fehlt seit Jahren
im Buchhandel. Das vorstehende Werk von Posart kann
nach dem, was der Verfasser geleistet hat, nicht allein dem
„Jahr'schen Handbuch“ dreist an die Seite gestellt werden,
ja — schenken wir den Urtheilen Sachverständiger Glauben,
— so wird dasselbe von dem Posart'schen Buche seinem In-
halte, Wesen und der Form nach noch übertroffen. Nur
Gediegenes, Praktisches ist darin zu finden.

Das ganze Werk (3 Bde.) wird im December d. J.
im Druck beendet sein.

Verlag von F. A. C u p e l in S o n d e r s h a u s e n .

Amtliche und Privat-Anzeigen.

356. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1ten d. Mts. ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Jänisch 1 Pfd. 13 Loth; Hanisch, Helle 1 Pfd. 12 Loth; Kuppke 1 Pfd. 10 Loth; Kleber 1 Pfd. 8 Loth; Wandel 1 Pfd. 5 Loth; Richter 1 Pfd. 4 Loth; die übrigen Bäcker: 1 Pfd. 6 Loth.

Semmel: die Bäcker: Kleber, Jänisch 17 Loth; Friebe, Müller, Wandel 16½ Loth; die übrigen Bäcker: 16 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Halbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. August 1851.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Michaël.

3622. Bekanntmachung.

In Subhastationsfachen des Weber Zimmermanns Hauses, Nr. 80 zu Straupitz, ist der Bietungs-Termin vom 4. September d. J. aufgehoben.

Hirschberg den 22. Juli 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2971. Freiwilliger Verkauf.

Das zum Johann Gottlieb Ansoerge'schen Nachlasse gehörige, sub No. 7 zu Berthelsdorf belegene Bauergut, auf 4478 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll

den 6. September, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen, letztere auch bei dem Bauergutsbesitzer Ernst Hiescher zu Berthelsdorf zu erfahren.

Hirschberg den 17. Juni 1851.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3661. Subhastations-Patent.

Im Wege der freiwilligen Subhastation sollen die den Roggelschmied Sämänn'schen Erben zugehörigen Grundstücke, als: nämlich das Haus Nr. 78 zu Köhn und der daran stoßende Garten, ferner zwei dazu gehörige Ackerstücke mit Schilfbäumen, von zusammen 37 Ruthen, gerichtlich auf 484 rthl. 11 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt, auf

den 14. November 1851, Vormittags 11 Uhr, verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3631. Auction.

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Kassa auf die Pfandscheine:

Nr. 289, 486, 487, 571, 599, 749, 756, 759, 809, 875, 892, 904, 926, 933, 983, 1106, 1119, 1131, 1138, 1141, 1142, 1146, 1159, 1205, 1225, 1256, 1266, 1277, 1286, 1308, 1313, 1314, 1316, 1318, 1335, 1336, 1338, 1342, 1356, 1361, 1363, 1397, 1414, 1423, 1424, 1428, 1438,

1439, 1442, 1441, 1448, 1449, 1452, 1458, 1459, 1469, 1473, 1476, 1493, 1500, 1502, 1506, 1509, 1510, 1514, 1521, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1534, 1538, 1540, 1542, 1546, 1565, 1572, 1587,

verfallenen Pfänder, bestehend in Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken von allen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinene und baumwollene Stuhlwaaren, Mägen, gemalten Fenster-Rolleaux, Tüchen zc., ferner in Gegenständen aus Gold oder Silber und in Edelsteinen, sollen

Donnerstag den 9. Oktober d. J. und folgende Donnerstage von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sessionszimmer, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Den Eigenthümern der Pfänder steht frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermine ihre Pfänder gegen Zahlung des Darlehns, den rückständigen Zinsen und der Auktionskosten, (pro Thaler einen Silbergroschen) einzulösen, wozu sie hierdurch noch ausdrücklich aufgefordert werden.

Hirschberg, den 1. August 1851.

Der Magistrat.

3611. Auctions-Anzeige.

Sonntag den 17. August c., Nachmittags 3 Uhr, sollen in meinem Hofraum hieselbst eine bedeutende Partie Fourniere und brauchbare Holzarten für Tischler, aus Mahagonie, Rußbaum, Kirschbaum, Birken und andern diversen Holzern, öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Wozu hiermit Kanflustige einladet

Warmbrunn, den 6. August 1851.

W. Schröter, Commissions-Agent.

3632. Auction.

Sonabend, den 16. August d. J., von früh 9 Uhr ab, werde ich in dem Hause Nr. 275 hieselbst den Nachlaß des Bäckermeisters Steiner, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren, Zinn, Meublen, sämtliche Haus- und Backgeräthschaften, so wie um 11 Uhr ganz gewiß einen braunen Wallach, zwei Kühe und eine Kalbe öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg den 6. August 1851.

Der gerichtliche Auctions-Kommissarius Weigel.

Zu verpachten.

3630. Obst-Verpachtung.

Künftigen Donnerstag, den 14. August c., soll das Obst in den herrschaftlichen Gärten und Alleen zu Zobten und Mittel-Lang-Neundorf, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden, und wollen sich Nachflustige an vorbezeichnetem Tage Nachmittags 2 Uhr in der hiesigen Wirthschaftskanzlei einfinden.

Zobten bei Löwenberg, am 5. August 1851.

Die Guts-Verwaltung.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

3562. Die vereinigte Stadt- und Dominial-Brau- und Brennerei hieselbst soll zum 1. October a. c. anderweitig meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 28. August d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt. Kautions- und zahlungsfähige Brauer werden hierzu eingeladen. Die Bedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserm Kammerei-Amtlofale und am Termin selbst einzusehen.

Liebertal, den 1. August 1851.

Der Magistrat.

4635. Die Schmiedewerkstatt Nr. 191 zu Döberhöhn-
dorf ist sofort zu verpachten.

Das Nähere bei der Eigenthümerin.

3626.

Herzlichen innigen Dank

dem Landrath Landesbutter Kreises, Herrn Grafen zu Stol-
berg, wie auch dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten
Herrn Preen auf Krausendorf und dem Polizei-Verwalter
Herrn Kay zu Wernersdorf, welche bei dem am 21. d. M.
bei uns stattgehabten Brandunglücke als die Ersten auf dem
Unglücksplatze erschienen, und überall ordnend und rettend
uns Hilfe brachten, da nur durch die zu bewundernde Umsicht
dieser Ehrenmänner das Schmogßsche Gasthaus gerettet und
dadurch weit größerem Unglück vorgebeugt wurde. Auch ver-
sehen wir nicht den löblichen Ortsgerichten von Märzdorf
und Wernersdorf herzlichen Dank für ihre uns zur Stunde
des Unglücks gebotene Hilfe öffentlich darzubringen. Auch
haben Herr Schornsteinfeger-Meister Conso aus Vollenhain
und Herr Schornsteinfeger-Meister Eberle aus Landesbüt
mit ihren Leuten ihren Zweck durch ihre Umsicht dabei nicht ver-
fehlt. Auch sei unsern werthen Mit-Ginassen, so wie den
Gemeinden Krausendorf, Leppersdorf, Bogelsdorf, Landesbüt,
Nudelsdorf, Hohbau, Würzendorf, Kunzendorf und Einsiedel
unser herzlichster und aufrichtiger Dank für ihre uns erwie-
sene Liebe und Rettung hierdurch von uns mit dem Wunsche
dargebracht, daß der Himmel sie alle vor ähnlichen traurigen
Erfahrungen bewahren möge.

Ober-Wernersdorf, den 30. Juli 1851.

Rudolph, Schmiedemeister.

Schmogß, Gastwirth.

Weigel, Stellmachermeister.

3616.

Dankfagung.

Allen entfernten und geehrten Nachbargemeinden, sowie
der hiesigen Gemeinde, welche theils mit ihren Spritzen,
theils sonst rettender Hand mir bei dem gestern am frühen
Morgen mich betroffenen Brandunglücke menschenfreundlich
zu Hilfe eilten und wacker dem verzehrenden Elemente ent-
gegen kämpften, als auch insbesondere noch allen Denjeni-
gen geehrten Gemeindegliedern von nah und fern, welche
theils durch zweckmäßige Anordnung beim Löschen des
Feuers, theils durch selbst thätige Hand ihre edle Gesinnung
bekundeten, sage ich für diesen Beweis wohlthätiger Gesin-
nung hiermit meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank. —
Allgemeine lobenswerthe Anerkennung für die dabei in größ-
ter Hitze bewiesene ausdauernde Thätigkeit gebührt noch
ganz besonders dem herbeigeeilten Schornsteinfegergehülfen
H. Scharf aus Vollenhain; auch Ihm sei hiermit mein
herzlichster Dank gesagt.

Gott der Allgütige lohne ein jedes dieser edelgesinnten
Herzen mit gnädiger Verzeihung dieses oder ähnlichen trau-
rigen Schicksals.

Neu-Reichenau, den 3. August 1851.

August Pfisterer, Gerichtskretschmer
und Gerichtscholz.

3636.

Dank.

Den innigsten Dank den Herren Oberältesten und Mit-
meistern des wohlthät. Köpfermittels, sowie allen Freunden
und Freundinnen, welche meinen verstorbenen Mann zu sei-
ner Ruhestätte begleitet haben. Hiermit verbinde ich die
ergebenste Anzeige, daß ich die Profession meines Mannes
durch meinen Werkführer fortsetze und mir sowohl beim An-
kauf von Defen, mit Sehen derselben, wie jeder Art von
Köpfergeschirr, das Zutrauen der geehrten Abnehmer gütigst
erbitte. Hirschberg, den 6. August 1851.

Berw. Köpfermstr. Scholz, unterm Döberberge.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3592.

Knaben oder Mädchen

von anständigen Eltern, welche hierorts Unterricht genießen
sollen, finden diese Michaeli bei einer gebildeten Wittve al-
terliche Aufsicht und Pflege, für sehr bescheidenes Pension-
geld. Näheres bei

Jüngling in Breslau, Dhlauerstraße 38.

3594.

Ein elternloses Mädchen,

5 bis 6 Jahr alt, wird von einer achtbaren Bürgerfamilie
aufs Land, in der Nähe von Breslau, an Kindesstatt anzu-
nehmen gesucht. Näheres bei

Jüngling in Breslau, Dhlauerstraße 38.

3659.

Warnung,

Es hat sich in hiesiger Stadt und umgegend das Gerücht
verbreitet, als hätte ich meinen Ehemann, den hiesigen Guts-
besitzer Erner, eines schweren Criminal-Verbrechens be-
schuldigt. Obwohl ein solches Gerücht sich durch seine Nicht-
würdigkeit von selbst widerlegt, so fühle ich mich doch zu der
Erklärung veranlaßt, daß nur die schändlichste Verläumdung
meinem Manne ein solches Verbrechen andichten und mich
als Urheberin jenes Gerüchts bezeichnen konnte. Ich warne
daher Jedermann, bei Vermeidung gerichtlicher Klage, vor
Weiterverbreitung desselben.

Schmiedeberg, den 6 August 1851.

Die verehelichte Gutsbesitzer Erner.

3619.

Ehrenerklärung.

Als Uebereilung habe ich die unversch. Christiane Hoff-
mann von hier in den Verdacht der Dieberei gebracht.
Indem ich diese Beschuldigung hiermit als grundlos öffent-
lich widerrufe, erkläre ich die zc. Hoffmann für eine un-
scholtene Person und warne vor Weiterverbreitung der von
mir ausgestreuten nachtheiligen Gerüchte.

Grödig, den 1. August 1851.

Die verehl. Häusler Hilbig.

3624. Eine zweifelhafte Persönlichkeit, unterzeichnet „Gude“
fordert mich vermittelst einer Inserate — in der Beilage des
B. a. d. N. vom 2. d. M. — auf, meinen kontraktlichen
Verpflichtungen in Hermsdorf u. R. zu genügen und mit
mein Ehrenwort abzuholen. Ich habe keine kontraktlichen
Verpflichtungen irgend einer Art zu erfüllen, mit meinem
Ehrenworte gehe ich nur so um, wie es dem Manne von
Ehre geziemt, und nehme ich daher Veranlassung, hiermit
öffentlich einen Beden in Hermsdorf u. R., einschließlich des
Pasquillanten zu ersuchen, der dennoch ein Recht zu haben
vermeint, mich an Erfüllungen kontraktlicher Verpflich-
tungen erinnern zu können, dies ungesäumt durch gericht-
liches Verfahren konstatiren zu lassen. — Selbstredend habe
ich die Ermittlung der Person, welche jene Inserate veran-
laßt und deren gerichtliche Belangung heut eingeleitet.

Wer anonym den Weg der Deffentlichkeit und noch dazu
in solchen, mir wenigstens stets sehr ernstem und gewichtigen
Angelegenheiten nur betreten kann, muß und kann kein Recht
für sich haben. Es ist mir daher auch nicht der Weg, der
mir zu Recht und Schutz verhilft und erkläre ich daher, daß
ich auf öffentliche boshafte Angriffe — nicht durch zwecklose
und Geld verschwenderische Inseraten — sondern nur ver-
mittelst des gesetzlichen Weges antworte und antworten
werde.

N. Köffel.

Ruhbank den 5. August 1851.

341. Bei der Heiraths-Aussteuer-Kasse zu Friedeberg a. N. sind gegenwärtig als Agenten zur Aufnahme von Mitgliedern und Antrittsgeldern bevollmächtigt,
 für Löwenberg und Umgegend Herr Krauner,
 Bunzlau = Gd. Fink,
 Zagan = Hörnig,
 Greiffenberg = W. M. Trautmann,
 Marklissa = Baumann,
 Wiegandsthal = Neumann,
 Liebensthal = Schöbel,
 Schönberg = A. G. Wallroth,
 Christianstadt = C. B. Schneider.

Das Curatorium.

3390. In der ersten Hälfte des Augusts d. J. erhalten aus hiesiger Aussteuer-Kasse ihre Aussteuer die Inhaber der Nummern: 119. 120. 228. 229. 25. 26. 139. 140. 473. 547. 446. 447.

Modelsdorf den 4. August 1851.

Das Curatorium der Heirath-Aussteuer-Kasse.

3625. Im Gebirgsboten vom 2. d. M. in der Beilage befindet sich ein, meinen Bruder A. Bökkel in Ruhbank betreffendes beleidigendes Inserat. Obzwar mein Bruder, seine verlebte Ghyre, jedenfalls aber nur auf dem vernünftigen, geselligen Wege zu wahren wissen wird, so muß mich insofern als Familienglied ein schamloses Nachwort, um so mehr tief verletzen, als ich nur zu gut den Charakter meines Bruders, welchen derselbe in allen Beziehungen stets offen an den Tag legt, kenne, und bin ich fest überzeugt, daß ein Jeder seiner ehemaligen Mitbürger am hiesigen Orte, mit denen derselbe nur in irgend einer Art in nähere Berührung gekommen, an ihm, einen soliden, ernstern, ehrenwerthen Charakter und Gesinnung gefunden haben wird.

Der Verfasser des verläumdenden Artikels wird höfentlich unbedingt nicht Anstand nehmen, seinen vollständigen Namen und Wohnort, damit man ihn erkenne, öffentlich anzugeben, ein Weiteres alsdann auch mir vorbehaltend.

Hermisdorf u. K., den 4. August 1851.

Johann Eduard Bökkel.

Verkaufs-Anzeigen.

3612. Ein Gut in der Nähe von Hirschberg, mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, todten und lebenden Inventarium, mit circa 250 Scheffel breslauer Maaß des besten Acker und Wiese;

Wegleich in einem großen Gebirgsdorfe eine dreigängige Wassermühle, mit und ohne Acker, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe ertheilt der Commis-sionär W. Schröter zu Warmbrunn.

3524. Nicht zu übersehn!

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine in Seidorf sehr frequent gelegene, ganz neu erbaute Wassermühle mit zwei Gängen, stehendes Vorgelege, sehr vorthellhaft gebaut, zu verkaufen. In dem Wohngebäude der Mühle befinden sich 4 ganz schöne Drezkuben. Die Mühle an sich selbst liegt am schönsten Orte des Dorfes, nahe der Bauerei, rechts und links eine Kirche. Dieser Ort ist nicht weit von der Stadt Hirschberg und nahe Warmbrunn gelegen. Zu dieser Mühle gehören noch 8 Morg. Wiefewachs und 9 Morg. Ackerland, nebst einem schönen Obstgarten. Nähere Auskunft ertheilt der Besizer daselbst.

Seidorf, im Juli 1851.

G. Neugebauer.

3586. Eine, vor einigen Jahren neu erbaute, amerikanische Dauermehl-Mühle mit französischen Steinen,

versehen mit hinlänglichem Wasser, nebst dazu gehörenden, im besten Bauzustande sich befindenden Gebäuden, umgeben mit Obst- und Gemüse-Garten, und dazu gehörender einer Hufe gutes Ackerland, ist wegen entferntem Wohnort des Besizers zu einem billigen Preise und unter sehr annehmlichen Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Diese Besizung ist in der Nähe von 3 Städten an der böhmischen Gränze in einem großen Dorfe des schlesischen Riesengebirges gelegen und erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft. Der Acker ist gegenwärtig für 100 Thlr. jährlich vermietet.

Ausführliche Auskunft ertheilt auf mündliche oder schriftliche Anfragen jederzeit bereitwilligst

J. C. Baumert in Hirschberg in Schlessien.

3457. Ein Bauer gut in einem großen Kirchdorfe, unweit Hirschberg und Schmiedeberg gelegen, mit 110 Morgen pfluggängigem guten Acker und Wiese, ist mit vollständiger Ernte und Inventarium zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird in Nr. 544 in Schmiedeberg ertheilt.

3621. Ein zu Polznitz im Waldenburger Kreise belegenes, nur wenige Minuten von der Stadt Freiburg entferntes und erst in diesem Jahre neu erbautes massives Wohnhaus, bestehend aus 5 bewohnbaren Stuben nebst Alkove, Keller, Bodengelaß und Kuhstall, sowie zwei Obst-, Grase- und Gemüsegärten und 4 Morgen Ackerland und Scheuer, steht veränderungshalber entweder mit oder ohne Acker sofort zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren beim Schmiedemeister Weiß in Polznitz.

3487. Freiwilliger Verkauf.

In einer belebten Provinzialstadt Niederschlesiens ist veränderungshalber ein seit 3 Jahren neu und massiv erbautes, zwei Stock hohes Wohnhaus, enthaltend 10 heizbare Stuben, Kammern, Keller zc. verbunden mit einem Obst-, Gemüse- und Grasegarten von circa einem Morgen groß, aus freier Hand zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Rathmann und Maurermeister Herrn Gansel, oder bei dem Gastwirth zum goldenen Hirsch, Herrn Rothe zu Bunzlau, persönlich oder durch portofreie Briefe zu erfahren.

Verkauf eines Frei-Gutes.

Wegen anhaltender Kränklichkeit der Hausfrau wird beabsichtigt, ein im besten Wirthschafts-Zustande erhaltenes Freigut, welches lt. Vermessungs-Register 177 magdeb. Morgen 5 □ Ruthen besagt und zwar 150 Morgen pflugg. Acker, 19 Morgen 10 □ Ruthen Wiese und 7 Morgen 170 □ M. Garten, Wagen- und Hofraum, gute massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit vollständig lebend und todtem Inventarium, in höchst angenehmer und fruchtbarer Gegend, an solide und ernstliche Käufer, ohne Ciumischung eines Dritten, unter möglichst annehmbaren Bedingungen zu überlassen. Alles Nähere ist einzusehen bei dem gegenwärtigen Besizer, den die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge nachweist.

3397. Ich bin gesonnen, mein in Wederau bei Zauer sub No. 27 belegen, im besten Zustande befindliches Freigut mit circa 80 bis 85 Morgen gutem, tragbarem Lande, nebst dem nöthigen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können sich persönlich oder schriftlich daselbst melden bei **Wilhelm Vogt.**

3660. Pappel-Pfosten von 2 und 3½ Zoll Stärke, stehen billig zum Verkauf in der Dominial-Schneidmühle zu **Maiwaldau.**

3658. Ein alter Engländer, der ein und zweispännig zieht, steht zum Verkauf **Schmiedeberg Nr. 519.**

3606. Frühkartoffeln sind zu verkaufen in No. 74 zu **Buchwald.**

3655. Ein gutes Pianoforte, über 6 Oktaven hoch, steht zum Verkauf. Nachweis in der Expedition d. B.

Dr. Homershausen's Augen-Essenz.

3633. Wenn ihnen das Zeugniß eines 80jährigen Mannes, dem vor 2 Jahren von einem sehr geschickten und hochgelehrten Augenarzte der Staat vorausgesagt wurde, für die Wirksamkeit Ihrer Arznei tief und angenehm ist, so erhalten sie es hierbei mit der Versicherung, daß ich seit der Zeit deren Gebrauchs meine Augen, deren einziger Fehler ein hohes Alter ist, sehr gestärkt fühle, so daß ich selbst des Abend beim Lampenschneisen lesen und schreiben kann.

Laubach. **G. Brumhard, Kirchenrath.**

Den Verkauf dieser Augen-Essenz habe ich nur einzig und allein meinem Geschäftsfreunde **Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz** übertragen. (Preis einer Flasche: 1 Rthlr. und 2 Sgr. für Verpackung.) **J. G. Geiß,**
Apotheker 1. Klasse in Aken a. d. E.

Herrmann Stiasny aus Wiegandsthal empfiehlt zu dem bevorstehenden Greiffenberger Jahrmakel, als den 10. und 11. d. M., alle Sorten böhmische geriffene, wie auch ungeriffene Bettfedern und bittet um günstigen Zuspruch.

Der Stand ist beim Kürschnermeister **Hrn. Wandsdorf, Zittauer Gasse.** 3640.

3558. Ein eiserner Mörser 125 Pfd. schwer, eine große Waage und Gewichte, 3 Repositorien a. 100, b. 82, c. 20 Schübe, 2 Kadentische a. 28, b. 13 Schübe, sind billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

3441. Attest.

Es ist dem Seifenfiedrmeister **E. Heger** in Zauer gelungen eine aromatische Schwefel-Seife herzustellen, welche wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein ganz besonders geeignetes Mittel gegen Finnen, Hitzblattern oder sonst unreine, trockne und spröde Haut, sowie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teint anzusehen und deshalb in allen den genannten Fällen zu Waschungen und Bädern vorzugsweise zu empfehlen ist.

Zauer,

D. Alberti,

den 14. Juli 1851. (L. S.) **Königl. Kreisphysikus.**

Vorstehendes günstiges Attest für benannte Seife erspart jede anderweitige Anpreisung; es empfiehlt daher dieselbe unter Bezugnahme auf deren Etiquette einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme in Original-Päckchen zu 5 gr. **Zauer, Kiegnitzer, Straße Nr. 123.**

Eduard Heger, Seifenfiedrmeister.

3377.

Carl Kessel's sel. Erben, Goldschläger in Breslau, Kezerberg Nr. 29,

empfehlen sich mit fein geschlagenem Golde, Zwischgold und Silber in allen Größen, ver-sichern reelle und prompte Bedienung, so wie möglichst billige Preise.

Gebrüder Kaufmann.

3150. Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver (von Holz- oder Brodkohle, Tabackasche etc.) nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wiederherzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Diese Thatsachen haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine zweckmäßigere Form eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebnis dieser Studien ist

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta.

Es ist nämlich die Pasten- (Seifen-) Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch nährenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Beseitigung der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conseruation der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zu Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta, kann also nach dem jetzigen Standpunkt der kosmetischen Chemie als das höchstvertheilbare in Bezug auf Zahnkultur bezeichnet werden und ist zum Preise von 12 Sgr. pro Paket (für einen mehrmonatlichen Gebrauch ausreichend) in Schweidnitz nur echt vorrätzig bei **Adolph Greiffenberg,** sowie in **Hirschberg** bei **J. G. Dietrichs Wittwe (Sanlaube), Görlitz: S. F. Lubisch, Goldberg: Gustav Pollack, Greiffenberg a. N.: W. M. Trautmann, Zauer: S. M. Schubert, Landeshut: Carl Hahn, Löwenberg: J. G. H. Eschrich, Striegau: Robert Krause, Lauban: Robert Ullendorf, Gagnau: A. G. Fischer, Kiegnitz: F. Zilgner, Bunzlau: Carl Baumann, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn.**

3597. Im Gute Nr. 193, bei A. Schreiber zu Sunnersdorf, stehen ein 6jähriger und zwei 3jährige Zugochsen, auch zum Schlachten sich eignend, zum Verkauf.

Flachs-Verkaufs-Anzeige.

3548. Fünfzehn Beete gut gerathene Leinfaat sind sofort auf dem Palm zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei dem Wirthschafts-Bogt Hübner zu Nieder-Probsthain.

Verkaufs-Anzeige.

3544. Zwei Pferde, Fuhr- Ernte- und Brettwagen, Pflug, Eggen, Krimmer, Ruhrhacken, Kartoffelmaschine, eiserne Hemmschube, Ketten, Getreide- und Grase-Senslen, Tengelzeuge, Flegel, Siebe, Nachrechen, ein ganz neuer Jauchkasten, 14 Schock Ernte-Seile, und aller Art Geschirre sind zu verkaufen bei
Kriegel am Schildauer Thor.

Hirschberg, den 4. August 1851.

Spiritus-Verkauf.

Alten abgelagerten Spiritus zu möglichst billigem Preise empfiehlt zur gütigen Beachtung
H. J. Pöwenthal in Liegnitz.

Musverkauf.

3551. Unterzeichneter empfiehlt einem hochverehrten Publikum der Stadt und Umgegend sämtliche bei ihm gefertigte Möbles von Kirschbaum und Birkenholz, zu möglichst billigen Preisen, um gänzlich damit zu räumen und bittet um geneigte Abnahme.
W. Krebs,
Tischlermeister, Tuchlaube No. 6.

Kauf-Gesuche.

Vollkommen trocknes Waldgras kauft
C. S. Häusler

3617. vor dem Burghor.

3652. **Butter in Kübeln**

kauft Berthold Ludewig.

3653. **Saure Kirschen,
Blaubeeren,
Himbeeren**

kauft **Laband.**

Zu vermieten.

3552. In meinem neuen ganz massiven Hause sind noch zu vermieten im ersten Stock: zwei Stuben, desgleichen ein Keller und eine Laden-Kammer. Im zweiten Stock: eine Stube, zwei Kammern, die Hälfte des Oberbodens, nebst einer Scheune, Gras- und Obstgarten. Die Wohnungen eignen sich für jeden Geschäftsmann und können auch bald bezogen werden beim Bauergutsbesitzer Christian Langner zu Ulbersdorf bei Goldberg.

3618. Wohnungen zu vermieten.

In meinem ganz neu ausgebauten Hause, an der Hauptstraße gelegen, und mit Gärtchen versehen, sind von Michaeli ab 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, und der noch nöthige Beigelaß zu vermieten. Die näheren Bedingungen sind durch portofreie Anfragen bei mir selbst zu erfahren.
Fr. Gutmann in Warmbrunn.

Persoenen finden Unterkommen.

3615. Ein tüchtiger Präparand für Kirche und Schule wird baldigst gesucht vom
Santor Scholz zu Rüstern bei Liegnitz.

3576. Ein Mädchen, die Kochen und Wäsche zu behandeln versteht, findet Michaeli c. bei einem einzelnen Herrn Unterkommen. Wo? ist in der Exped. d. Boten zu erfahren.

3647. Ein Schuhmacher-Gesell, ein leichter Frauen-schuh-Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei
Maitwald, Langgasse.

3639. Bei dem Dominio Lehnhaus ist die Stelle eines Gartenmannes offen, brauchbare Subjecte können sich baldigst melden bei dem Wirthschaftsamente.

3478. Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau in mittlern Jahren sucht als Ausgeberin oder Wirthschafterin bald oder zu Michaeli ein Unterkommen. Adresse ertheilt die Expedition des Boten in Hirschberg und die Expedition der Unterhaltungsblätter in Tauer.

Lehlings-Gesuche.

3575. **Buchhandlungs-Lehrling.**

Ein mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann als Lehrling placirt werden in
Gustav Köhler's Buchhandlung
in Görlitz

3637. Lehlings-Gesuch.

Einem guten Knaben, welcher Willens ist die Brau- und Brennerie zu erlernen, weist sofort einen Lehrmeister nach
der Brauer Gebauer in Nimmersath.

3593. **Baldiges Unterkommen für Lehrlinge**
sowohl in Spezerei- als auch Taback- und Cigarren-Handlungen hievorts weist nach
Jüngling in Breslau, Ohlauerstraße 38.

3564. Ein junger Mensch — jedoch nicht unter 16 Jahren — von rechtlichen Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und sich der Forst- und Jagd-Wissenschaft widmen will, findet unter annehmbaren Bedingungen als Eleve bei Unterzeichnetem ein Unterkommen.

Magdorf bei Spiller, den 1. August 1851.

Schirkowski, Förster.

3512. Ein guter Knabe, welcher Lust hat, die Glockengießerei und das Spritzenbaufach gründlich zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Michaeli oder bald bei mir in die Lehre treten.
Hirschberg, den 30. Juli 1851.

G. Eggeling,

Glockengiesser und Spritzenbaumeister.

3642. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, von braven Eltern, findet zu Michaeli d. J. in einer Spezereihandlung ein Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

3646. Einen Lehrling sucht
der Schuhmachermeister Seifert in Hartau.

Gefunden.

3645. Ein braun und weißschektiger großer Jagdhund hat sich bei mir am 4. August eingefunden. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten wieder erhalten beim

Brauer Süßmann in Boberdorsdorf.

3627. **Verloren.**

Bergangenen Freitag, als den 1. August, ist mir ein braun und weiß gezeichneter Pühnerhund, mit auffallend starkem Kopfe, auf den Namen „Nimrod“ hörend, entlaufen. Der jetzige Besitzer desselben wird hiermit freundlichst ersucht, mir ihn gegen Erstattung der Futterkosten und angemessener Belohnung wieder zukommen zu lassen.

Würgs-Halbendorf den 4. August 1851.

Richter, Revierförster.

3654. **Verloren**

wurde am 4. d. M. ein schwarzseidener Regenschirm mit schwarzem Griffe auf dem Wege von der Spindler-Baude nach Saalberg. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung, wenn er sich in der Expedition dieses Blattes meldet.

Einladungen.

3638. Morgen, Sonntag den 10. August, findet Tanzmusik in Neu-Schwarzbach statt, wozu ergebenst einladet
Strauß.

3644. Morgen, Sonntag den 10. August, ladet zur Flügelmusik freundlichst und ergebenst ein

Friedrich in Hartau.

3648. Sonntag, den 10. August,

Semmelfest auf dem **Scholzenberge**, mit Horn- und Tanzmusik.

Dienstag Concert

des Hirschberger Musikchor. Hierzu ladet ergebenst ein
Gottwald.

3643. **Einladung**

zu einem Kegelschieben um Enten, Donnerstag den 14. August, in der Scholtisei zu Herischdorf bei
Koch.

3623. Montag den 11. August Concert in Hermsdorf u. R.

3649. Auf Sonntag, den 10. August, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Voigtzdorf. C. Schmidt.

3614. Zum Kirschenfeste, Sonntag den 10. August, so wie zum Konzert, Montags auf dem Kirschberge, ladet freundlich ein und bittet um gütigen Besuch die verwittw. Brauermstr. Großer in Seitendorf.

3613. Zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen, auf Sonntag den 10. August, ladet hiermit ergebenst ein
Schneider, Brauer in Adelstadt.

3578. **Einladung**
zum Pürschbüchsen-Nummer-Scheibenschießen auf den 17., 18. und 19. August, auf Distance von 124 Schritt, nach Belieben mit oder ohne Deopter, à Lage 3 Schuß 11 sgr. 6 pf., Abzug 1 sgr. 6 pf., alles Uebrige ist meinen Gönnern und Freunden bekannt, und bitte mich recht zahlreich zu besuchen; neue Figuren und der neu eingerichtete Schießstand wird Sie überraschen. Bei 1000 Lagen erhält der Beste außer dem ihm zufallenden Gewinne eine Prämie von 3 rthl. Werth, auch findet durch diese Tage ein Lagen-Kegelschießen statt. Sonntags als den 17. dabei ein Bolzen-Schießen und Tanz-Musik. Für alles Uebrige ist und wird beständ. Sorge getragen.

Lahn im August 1851.

Rudolph Kunsch, Schießhaus-Pächter.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 5. August 1851.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	3 Mon.	—	141
Hamburg in Banco.	à vista	151	—
ditto	ditto	2 Mon.	149 ⁵ / ₁₂
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6. 20 ¹ / ₂	—
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	à vista	100 ¹ / ₁₅	—
ditto	2 Mon.	—	99 ¹ / ₆

Geld-Course.	
Holland. Rand-Ducaten	95 ¹ / ₂
Kaiserl. Ducaten	95 ¹ / ₂
Friedrichsd'or	113 ⁷ / ₈
Louisd'or	108 ³ / ₄
Polnische Bank-Bill.	95 ¹ / ₁₂
Wiener Banco-Noten à 159 Fl.	85 ² / ₃

Effecten-Course.				
Staats-Schuldsch.	3 ¹ / ₂ p. C.	89 ¹ / ₄		
Seehandl.-Pr.-Sch.	à 50 Rtl.	—		
Gr. Herz. Pos. Pfandbr.	4 p. C.	102 ¹ / ₂		
ditto	ditto	3 ¹ / ₂ p. C.	93 ¹ / ₂	
Schles. Pf.v. 1000 Rtl.	3 ¹ / ₂ p. C.	96 ² / ₃		
ditto dl.	500 -	3 ¹ / ₂ p. C.	—	
ditto Lit. B.	1000 -	4 p. C.	103	
ditto	500 -	4 p. C.	—	
ditto	ditto	1000 -	3 ¹ / ₂ p. C.	94 ³ / ₄
Disconto	—	—	—	

Actien-Course.	
©berschl. Lit. A.	135 ³ / ₄ G.
" " B.	123 ³ / ₄ B.
" " Priorit.	—
Bresl. Schwelch.-Freib.	81 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. August 1851.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.
Höchster	2	11	2	6	1	17	1	10	1	16
Mittler	2	8	2	4	1	15	1	8	1	11
Niedriger	2	6	2	1	1	12	1	5	1	—

Erbfen	Höchster	1	17	Mittler	1	12
--------	----------	---	----	---------	---	----